



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen.      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Achter Band.**

**Äpfel** No. 542 — 689.    **Birnen** No. 626 — 670.    **Generalregister.**

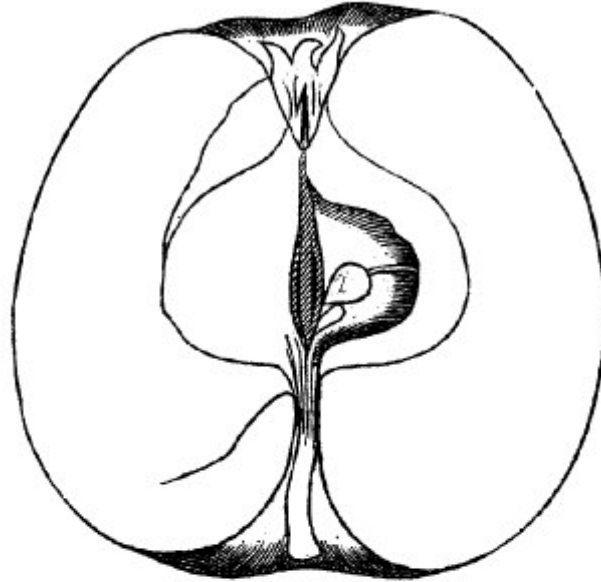
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 579. Weiße Portugiesische Reinette.  
Diel IV, 1; Lucas VIII, 1. (2) a; Hogg III, 1. A.



Weiße Portugiesische Reinette. \* + +, W.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese schätzbare Reinette 1799 von Marehall in Metz als eine noch wenig bekannte, seltene Frucht und lobt ihre Güte. Meinerseits bekam ich das Reis direct von Diel und wie die Sorte ebenso von Diel nach Herrenhausen kam, so stimmten die erbauten Früchte mit der Beschreibung auch ganz überein. Sie steht der Edelreinette, der sie ähnlich ist, in vorzüglichem Geschmacke nicht völlig gleich, hat aber vor ihr den Vorzug, daß sie weniger welkt, auch fand ich den Baum nicht krebzig. Mehrmals habe ich notirt, daß die Früchte in warmem Herbst auf dem Lager im Fleische stippig geworden seien; vielleicht trägt auch der trocknere Boden zu diesem Fehler bei, oder zu große Wärme auf der Obstkammer bei sonnigem October, denn Früchte, welche ich nach dem warmen October 1866 aus Herrenhausen erhielt, hatten von diesem Fehler keine Spur. Der Baum ist sehr fruchtbar und verdient die Sorte häufigen Anbau.

Literatur und Synonyme: Diel X, S. 80. Weiße Portugiesische Reinette, Reinette de Portugal blanche. Diel bemerkt, daß eine Frucht dieses Namens bei unseren älteren Pomologen, auch bei Manger, Christ und Mayer sich nicht finde, sondern nur in neueren französischen Obstverzeichnissen, wie auch Reichert in seinem Hort. Reich. eine Reinette de Portugal habe. In Christ's Vollst. Pomologie S. 178, findet sich indeß eine Reinette von Portugal, die wahrscheinlich Diels Weiße Portugiesische Reinette sein soll. Man macht sich die Arbeit sehr leicht, wie Christ gethan hat, wenn man die Früchte ohne alle Literatur und nähere Beziehung auf andere pomol. Schriften aufführt. — Ditt- rich I, S. 322, nach Diel. — Englische und Amerikanische Werke haben eine

Reinette de Portugal nicht. Wie indeß Diel auch noch eine Portugiesische graue Reinette hat, (Illustr. Handbuch I, S. 341), so muß ich bemerken, daß ich durch Herrn Clemens Rodt zu Sterkowitz in Böhmen aus der Wilvorder Collection noch eine Reinette de Portugal blanche besitze, welche nicht die Obige und selbst noch edler ist. Man wird diese beiden Sorten durch Weisäße unterscheiden müssen, oder könnte die Wilvorder Frucht etwa Edle Portugiesische Reinette nennen. Auch von Herrn Wilhelm Ettolander zu Boskoop in Holland besitze ich noch eine Reinette de Portugal, die aber von der Weißen Diel anmerkt, manche Aehnlichkeit

**Gestalt:** Die Frucht hat, wie schon Diel anmerkt, manche Aehnlichkeit mit der Edelreinetten und Reinette von Clarevall, etwas weniger mit der Calvillartigen Reinette, (Gelben Spanischen Reinette), doch kann man auch mit dieser Frucht Aehnlichkeit noch wahrnehmen. Sie unterscheidet sich aber von den Genannten durch die tiefe Kelcheinfenkung, auch durch häufig mehr grüngelbe, als gelbe Farbe. In ihrer wahren Form ist sie, wie Diel bemerkt, gewöhnlich hochaussehend, oft selbst etwas walzenförmig, doch hat sie diese Form nicht immer und war sie in meinem trockneren Boden selbst gewöhnlicher breiter als hoch. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte und wölbt die Frucht nach beiden Seiten sich oft gleichmäßig, an beiden Enden stark abgestumpft, oft aber nimmt sie nach dem Kelche doch etwas stärker ab, jedoch nicht so stark, daß sie ein etwas zugespitztes Ansehen gewönne. In ihrer Vollkommenheit ist sie nach Diel  $2\frac{3}{4}$ " breit und auf der höchsten Seite nur  $\frac{1}{3}$ " niedriger. Früchte in hiesiger Gegend fand ich bisher nicht völlig von dieser Größe, sondern nur  $2\frac{1}{2}$ " breit und hoch, oft auch nur  $2\frac{1}{4}$ " hoch.

**Kelch:** etwas schmalgespitzt, dürr, häufig verstümmelt, offen, sitzt in weiter, tiefer, schüsselförmiger Senkung, auf deren Rande sich einige deutlich bemerkbare, flache Erhabenheiten bilden, die bis zur Stielhöhle hinlaufen und die Rundung oft etwas verschieben, auch die beiden Hälften der Frucht häufig ungleich machen.

**Stiel:** holzig, steht der Stielwölbung gewöhnlich gleich und sitzt in weiter, tiefer, nur wenig rothfarbiger Höhle, die häufig von einem rippenartigen Fleischwulste beengt wird.

**Schale:** dünn, nicht fettig, wenig glänzend; Grundfarbe ist vom Baume ein schönes Hellgrün, das in der Zeitigung hellgelb wird, häufig aber stellenweise einen grünlichen Schimmer beibehält, oder überhaupt grünlichgelb bleibt. Frei hängende Früchte sind auf der Sonnenseite mit einer leichten Röthe verwaschen, die sich meist nicht weit erstreckt, oder die Sonnenseite nur goldartiger macht. Die Punkte bestehen nach Diel auf der Sonnenseite, besonders im Roth, in nicht häufigen, etwas starken Punkten, und sind in der Grundfarbe starke, rauh anzufühlende, hellbräunliche Koststernchen. Starke, oft etwas sternartige Kostpunkte zeigten auch die in meiner Gegend geernteten Früchte und waren auf der Sonnenseite einzelne Punkte auch wohl roth umflossen. Der Geruch ist schwach.

Das **Fleisch** ist gelblich, fein, mürbe, ziemlich saftreich, von angenehmem, gewürzhaften, etwas fein weinartigen Zuckergeschmacke. Das merkwürdige Gewürz im Geschmacke finde ich etwas weniger angenehm, als bei manchen andern Früchten; Andere werden indeß etwa darüber anders urtheilen.

Das **Kernhaus** ist geschlossen, mit kleiner, hohler Achse, in die die Kammern sich oft schnittförmig etwas öffnen. Die mäßig geräumigen Kammern enthalten nur wenige, vollkommene, eiförmige, häufig taube Kerne. Die Kelchröhre geht als ziemlich starker Ke gel etwas herab.

**Reifezeit und Nutzung:** Zeitigt im Dezember und hält sich den Winter hindurch.

Der **Baum** wächst sehr gesund und rasch, belaubt sich etwas lüch, setzt viel Fruchtholz an und wird recht fruchtbar. Sommertriebe lang und stark, nach oben stark wollig, nach unten leicht silberhäutig, violettbraun, ziemlich zahlreich, doch fein punktiert. Blatt mittelgroß, rund eiförmig, oder auch selbst etwas länglich eiförmig, oft auch mehr elliptisch, schön und scharf gezahnt. Astenblätter stark, ziemlich lang, lanzettlich. Augen stark, sitzen auf mäßig vorstehenden, nur auf den Seiten deutlich gerippten Trägern.

**Oberdie d.**